

dem Schreiben verschrieben

Eine Hommage an Christoph Janacs

Das Buch der
Freundinnen und Freunde

herausgegeben von
Katalin Jesch & Volker Toth



Vorwort	5
Reiner Maria Auer	6
Peter Becher	8
Jutta Brunsteiner	10
Axel Ebert	12
Tomas Friedmann	15
Margarita Fuchs	19
Karl-Markus Gauß	23
Gabriella Gehmacher-Leitner	26
Manuel Janacs-Seel	28
Katalin Jesch	31
Franz Kabelka	34
Roswitha Klaushofer	38
Robert Kleindienst	42
Ludwig Laher	44
Elke Laznia	49
Eva Löchli	54
Václav Maidl	59
Elisabeth Mauracher	62
Karl Müller	68
Fritz Popp	72
Paul Raas	76
Wolfgang Radlegger	78
Elfie und Roman Reisinger	83
Gerhard Ruiss	85
Michael Russ	90
nomen nescio	93
Brigitte Scott	94
Brita Steinwendtner	98
Christian Thanhäuser	102
Volker Toth	104
Anton Thuswaldner	106
Gerlinde Weinmüller	110
Wolfgang Wenger	112
O.P. Zier	117

Es ist nicht erwiesen, dass er schon im vorgeburtlichen Stadium zu dichten begonnen hat. Aber seit ihn die Tante schon in frühen Jahren für Sprachen und Literatur begeistert hat, ist er nicht zu bremsen. Die Rede ist von Christoph Janacs, einem ungemein produktiven zeitgenössischen Autor.

In diesem Jahr feiert er seinen 70. Geburtstag – uns ein Grund und Anlass für eine Rückschau und Würdigung. Christoph hat über etliche Jahrzehnte die Literatur in Österreich mitgeprägt: als Schriftsteller, Lektor, Lehrer und Kulturvermittler. In diesem Band haben wir Wegbegleiterinnen und -begleiter aus frühen Schul- und Studienjahren ebenso versammelt wie auch Autorinnen und Autoren, die in seinen Schreibwerkstätten behutsam und respektvoll in die Arbeit und den Umgang mit eigenen Texten vertraut wurden. Alle sind mit ihm freundschaftlich verbunden und waren bereit, auf unsere Bitte um einen Beitrag individuell zu antworten: mit Erinnerungen, Textanalysen, Gedichten, Briefen, Bildern, Fotos, einem Frontispiz und einem Rückblatt nach alten Vorbildern. Herausgekommen ist eine bunte und facettenreiche Beschreibung von Christoph und seinem Schaffen. Dafür sei allen, die mitgearbeitet haben, gedankt.

Danken möchten wir aber vor allem Christoph für seine unermüdliche und fantasievolle Schreibkraft und Freundschaft. Und weil ihm sicherlich noch einiges einfallen wird, dürfen wir gespannt sein und uns darauf freuen.

Salzburg, im Oktober 2025

Katalin Jesch und Volker Toth

40 Lebensheiten

Füllen die Schüssel noch nicht.

Es bedarf noch einiger spezieller Zutaten.
Die röm. kath. Bitterstoffe sind zum Glück ver-
kocht. So können sich neue Aromen
entfalten. Mehr Würze-Schärfe. Mal
ein wenig zuviel schadet nicht. Und
Kräftig reduzieren. Eindicken.

Der Arbeitsalltag ist abgeschöpft. Jetzt
wird geklärt, abgedünnt.

Liberae sunt nostrae cogitationes!

Es braucht mehr Achtsamkeit - braucht keine
Zweisamkeit. Der Poet braucht manch-
mal - Einsamkeit!

Soll ihm alles gelingen
Wir bitten darum

Oh Fantasie
Wir bitten darum

Oh Freude
Wir bitten darum

Lange leben - Tusch! sterben.
Wir bitten darum.

* Alle Gute — Reiner Maria *





Unterwegs mit Christoph Janacs

Als wir in der Mitte der 1990er Jahre bayerisch-böhmisch-österreichische Autorenbegegnungen durchführten, da war es Karl-Markus Gauß, der Christoph Janacs als einen der österreichischen Teilnehmer empfahl. In einer alten Jugendstilvilla in Breitenberg, nicht weit vom Rosenbergergut, lasen und diskutierten wir ebenso wie in Ottensheim bei Christian Thanhäuser und in Stifters Geburtsort Oberplan.

Je näher der 200. Geburtstag des großen Böhmerwaldautors rückte, umso intensiver wurde die gegenseitige Aufmerksamkeit. Janacs erwies sich nicht nur als profunder Kenner von Stifters Erzählungen, sondern auch der südböhmischen Landschaft. Immer wieder wanderte er in das Stifterland hinein, dem er sich in seinem zweisprachigen Gedichtband „Šumava“ (2000/2004) mit Übersetzungen des Pilsner Lyrikers Josef Hrubý ebenso näherte wie mit dem im Jubiläumsjahr herausgegebenen Sammelband „unerbittliche sanftmut“, dessen ironisches Titelbild – ein zu einem Kaktus mutierter Stifterkopf in einem Blumentopf – bereits auf den folgenden Gedichtband „Die Zärtlichkeit von Stacheln“ (2009) hinwies.

Die große Feier im Jahr 2005 führte uns alle in Oberplan zusammen, wo wir zum Stifterdenkmal am Gutwasserberg hinaufstiegen, im Stifter-Zentrum aus unseren Büchern lasen und bis nach Hohenfurth zogen, wo Christoph fröhlich winkend aus einem Fenster des Klostergebäudes schaute, flankiert von der deutschen Autorin Ulrike Budde und der tschechischen Bohemistin Jana Maidlová.

Als er mich im vergangenen Jahr (2024) in das Salzburger Literaturhaus einlud, ahnten wir nicht, dass am Abend dieses überaus heißen Junitages das EM-Spiel Deutschland-Ungarn stattfand. Die sieben aufrechten Besucher hielten tapfer durch, und Christoph erwies sich anschließend als wunderbarer Gastgeber in seinem schönen Haus in Niederalm, wo wir bis Mitternacht Gedichte und Weingläser klirren ließen.

Ende August fuhren wir gemeinsam ins Waldviertel nach Fratres zu Peter Coreth, der dort sein „Museum Humanum“ eingerichtet hat und jährlich im Sommer eine mitteleuropäische Kulturbrücke öffnet, umgeben von Figuren und Masken aus fünf Kontinenten, die Christophs Gedichten ebenso aufmerksam lauschten wie den anderen Stimmen dieses magischen Ortes.



Hohenfurth 2005 mit
U. Budde, J. Maidlová



Oberplan 2005 mit Václav Maidl



Fratres 2024 mit Peter Becher



Christoph

Freundschaft
schon gekeimt
zur Studienzeit
und später
wieder aufgefrischt

Gemeinsam
lesen, lauschen
Museen sehen
Wein verkosten
Gespräche lieben

ganz einfach
VIELES teilen

